Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 258. Mittwoch den 4 November. 1835.

Inland.

Berlin, 2. November. Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Heinrich Rose hierselbst zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen und die für denselben ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Strantz, aus Schlesien.

Deutschland.

Stuttgart, 26. Okt. Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin von Oestreich, durchlauchtigste Gemahlin Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn, ist gestern früh von hier nach Karlsruhe abgereist.

Hechingen, 26. Okt. Der regierende Fürst von Hechingen befindet sich seit einiger Zeit in Wien und hat während seiner Abwesenheit Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen die Regierung übertragen. Das Reskript Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten, welches er für die am 14. d. M. erfolgte Eröffnung der Stände-Versammlung zurückließ, lautet in seinen Hauptpunkten wie folgt: Liebe und getreue Repräsentanten des Landes. Der Zweck Eurer nun vorzunehmenden Arbeiten kann kein anderer sein, als wirkliche Beförderung und Vervollkommnung der allgemeinen Wohlfahrt des Landes, und mögliche Verbesserung im Steuerwesen dürfen wohl das vorzüglichste Mittel werden, um diesen Zweck zu erreichen. Der Landesvergleich, dieses feststehende Denkmal der Güte und der Regententugenden meines vorangegangenen Vaters und des Fürsten Joseph Wilhelm, meines Groß-Oheims, begründete schon längst Eure Rechte und Euren Antheil an der Finanz-Verwaltung des Landes, und je reiflicher und umfassender Ihr Alles überlegen und Euch berathen werdet, wie am besten unserem Staatshaushalt abgeholfen werden konnte, jemehr werdet ihr meinen sehnlichen Wünschen zuvorkommen, und meine Euch so wohlwollenden Absichten erfüllen. Aber nicht nur in Beziehung auf das Steuerwesen, sondern wie ich es Euch in meiner Publikation vom 28. Okt. v. J. wiederholte, auch in Beziehung auf alle anderen Zweige der öffentlichen Verwaltung werden mir Eure Vorschläge willkommen sein, und neue Gesetze und Verordnungen, die ich für das Land gut und heilsam erachtet habe, werden vorerst Euren Berathungen übergeben werden. Das Zusammenwirken zum Guten mit den Repräsentanten meiner Unterthanen und das Einverständniß mit denselben, war von jeher meinem Herzen ein Bedürfniß; aber zu diesem Zusammenwirken, zu diesem Einverständniß führt, wie ich es Euch zu bemerken schon einigemal die Veranlassung fand, nur allein ein gegenseitiges Vertrauen. Die Geschichte aller Völker, besonders aber die der letztern Zeiten, beweisen, daß da, wo dieses gegenseitige Vertrauen zwischen dem Volk und seinen Regenten verschwindet, auch das bürgerliche Glück entschwindet. O, glaubt doch Jenen nimmer, die ein entgegengesetztes Interesse zwischen mir und Euch erkennen wollen und uns zu entfremden suchen. Wahrlich nur gleiches Interesse ist zwischen uns vorhanden, und kann und muß zwischen Fürst und Volk vorhanden sein; wer daher wirklich ein Freund des Volkes ist, muß nothwendig auch ein Freund des Fürsten sein, so wie der Fürst nur in demjenigen seinen Freund erkennen kann, der sich als einen Freund des Volkes bewährt. Der gesellschaftliche Zweck macht die gegenseitige, allerengste Vereinigung zur absoluten Nothwendigkeit, und diese Vereinigung bedient die Wohlfahrt beider, des Fürsten wie des Volkes. — Verlaßt Euch auf die Gesinnung meines geliebten Sohnes, des Erbprinzen, den treuen Gehülfen, während meiner noch dauernden Kränklichkeit, in der Erfüllung meiner Fürstenpflichten; auch ihm ist die Begründung des Wohls seiner Mitbürger das Ziel seines Lebens. — Beginnt nun mit Gott Eure Arbeiten, Ihr, meine lieben und getreuen Landes-Repräsentanten. Keine trügerischen Theorieen von scheinbaren Verbesserungen, auch keine Systeme, die nur für größere Staaten anwendbar sein können, sondern dasjenige allein, was nach der eigenthümlichen Lage und den Verhältnissen des Landes demselben wirklich nützen kann, auch zu erreichen in der Möglichkeit liegt, und wozu, um es zu berathen, vorzüglich eigene Erfahrung, vor Allem aber ein rechtlicher und gesunder Sinn erforderlich ist, bezeichne in schlichter Sprache diese Eure Arbeiten, und fern von eitler Redelust, von Selbstliebe und Persönlichkeiten, werde wahre und ungeheuchelte Liebe zum Vaterlande, zur

Eintracht und zum Frieden, so wie auch alter deutscher Sitte, treue Anhänglichkeit an Euren Regentenstamm, in dessen Geschichte kein Unedler sich findet, die ausschließende Grundlage Eurer Wirksamkeit. So viel es meine Kräfte noch erlauben, will ich persönlich mich bestreben, Eure Arbeiten mit Euch zu theilen. Die Stunden, welche die Vorsehung mir noch schenken wird, sollen meinen lieben u. getreuen Unterthanen geweiht verbleiben, und nur mit meinem Leben wird meine Liebe für sie enden." Nach Verlesung dieses Rescriptes sprach Se. Durchlaucht der Erbprinz Folgendes: „Geliebte Repräsentanten! Mit Freude übernahm ich die hohe und süße Pflicht, heute den Landtag in eigener Person zu eröffnen! Möchte die von unserm Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, meinem vielgeliebten Vater, mir anvertraute, und an Euch, geliebte Repräsentanten, väterlich gerichtete Rede, zur Feier dieses hohen Tages, in Eurem Herzen, in Eurem Biedersinn, Eingang finden und schöne Früchte tragen. Deutsch, fromm, wahr und weise sind die Worte, ist die liebende Sprache unsers hochverehrten Regenten; möchten dieselben mit dem warmen Herzen hingenommen werden, mit dem sie so treu hingegeben sind. — Vertrauen erwirbt Vertrauen, Liebe Gegenliebe, Glauben Seligkeit; dies sei von dieser feierlich ernsten Stunde an stets unser Glaubensbekenntniß; und nun heben wir die Blicke nach oben, nach des allmächtigen Schöpfers ewigem Licht, sein Urgeist walte in und mit uns. Es lebe der Fürst, es lebe das Vaterland, es lebe Hohenzollern!"

Oestreich.

Wien, 30. Oktbr. Gestern Mittags um 12 Uhr fand nach der glücklich erfolgten Entbindung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie, die öffentliche Taufe der neugebornen Erzherzogin, in Gegenwart Ihrer k. k. Majestäten, wie auch im Beisein der hier anwesenden höchsten Familienglieder, mit dem herkömmlichen Gepränge in der k. k. Hofburgpfarrkirche statt. Die feierliche Taufhandlung wurde von dem Fürst-Erzbischofe von Wien, unter Assistenz von Bischöfen und infulirten Prälaten, verrichtet. Taufpathin waren Ihre Majestät die regierende Kaiserin. Der durchlauchtigste Täufling erhielt die Namen: Maria Anna Carolina Pia. Die Oberstthofmeisterin Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie, Fürstin von Kinsky, brachte die neugeborne Erzherzogin auf einem reichen Kissen, dessen Hülle von zwei k. k. Kämmerern gehalten wurde, in Begleitung des erzherzoglichen Hofstaats zur Taufe, und nach derselben wieder eben so in die erzherzogliche Kammer zurück. Das diplomatische Corps und der k. k. Hofstaat wohnten dieser Feierlichkeit in Galla bei. Die k. k. Leibgarden, gleichfalls in Galla, hatten das Appartement und die Hofburgpfarrkirche besetzt, und leisteten im Cortege die gewöhnliche Nebenbegleitung. Unmittelbar nach dem Taufacte geruhten Ihre k. k. Majestäten in der geheimen Rathsstube Cercle zu halten, wobei Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Carl die Glückwünsche des diplomatischen Corps und des k. k. Hofstaats empfingen. — Laut des ärztlichen Bulletins von gestern haben Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie sammt der neugebornen Erzherzogin die Nacht sehr ruhig zugebracht, und befinden sich Höchstdieselben den Umständen vollkommen angemessen.

Unser Magistrat hat bekanntlich (s. Nr. 246 unserer Ztg.) an sämmtliche Einwohner eine Subscriptions-Einladung ergehen lassen, um eine Wasserleitung aus der Donau nach den höher gelegenen Vorstädten Wiens ins Werk zu setzen. Es bedurfte nur dieser Andeutung, um den durch seine patriotischen Gesinnungen und die freigebige Unterstützung aller gemeinnützigen Unternehmungen ausgezeichneten K. K. privil. Großhändler Georg Freiherrn v. Sina, zu dem Anerbieten zu bestimmen, der Herstellung der erwähnten Wasserleitung als einen Beweis seiner unbegrenzten Anhänglichkeit an die geheiligte Person Sr. Majestät und des Bestrebens, seinen Mitbürgern zu nützen, nicht nur den bedeutenden Beitrag von 30,000 Gulden C. M. zu widmen, sondern für den Fall, als der Bauaufwand im Wege der eingeleiteten Subscription die vollständige Bedekkung nicht erhielte, auch das Abgängige gegen eine 4procentige Verzinsung sogleich vorzuschießen.

Die Agramer politische Zeitung vom 24. Oktober meldet: „Am 12. d. M. unternahm eine Horde der Groß-Kladußer Türken in Stärke von etwa 120 M. (mit Rücklassung eines größern Theils derselben als Reserve) Morgens einen Einfall in unser Gebiet und zwar zwischen Malyevacz und Wallisßello in dem Bezirk des Szluiner Regiments, wobei sie eine bedeutende Anzahl Großhornvieh herausgetrieben, und mit ihrer Beute in Eile nach Groß-Kladuß entkamen. Da friedliche Vorstellungen nichts fruchteten, so nahm der mit der Landessicherheitsleitung beauftragte General von Rukavina gegen Kladuß eine drohende Stellung an, indem selber mehre Compagnien des Szluiner und auch der angränzenden Oguliner und des 1sten Banalregiments an den Cordon vorrücken ließ. Die Bosnier jedoch, ohne der wiederholten gütlichen Aufforderung Gehör zu geben, versammelten sich von allen Seiten, sandten ihre Weiber und Kinder zurück, und ihre Bewegungen ließen einen ihrer Seits vorhabenden Angriff gewärtigen. — Diesem zuvorzukommen, rückte General Rukavina am 17ten d. Mts. um 10 Uhr Vormittags in drei Angriffs-Colonnen gegen Groß-Kladuß. Die Bosnier, welche unter Anführung des Capitäns Bessirevich in starker Anzahl die wichtigsten Punkte besetzt hatten, fochten tapfer, wurden aber durch den muthigen Andrang unserer Truppen zurückgeschlagen, und sie warfen sich hierauf in ihre nach Art der Vertheidigungs-Chartaken befestigten hölzernen Häuser. Aus selben unterhielten sie auf unsere freigestellten Gränzer ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer. — Hierbei nun bewährte sich als entscheidend die Wirkung der mitgehabten Raketen, indem durch selbe mehr als 100 solcher Häuser in Brand gesteckt, und mit einer großen Anzahl ihrer Vertheidiger vernichtet wurden. — Das zu gleicher Zeit mit Geschütz angegriffene feste Schloß Kladuß wurde von der hierdurch geängstigten Besatzung im Laufe des Gefechts verlassen, so wie auch allmählig das Feld von den flüchtigen Bosniern geräumt. — Nachdem hiermit die beabsichtigte Züchtigung der räuberischen Nachbarn vollführt war, ist Abends desselben Tages der Rückmarsch unserer Truppen in bester Ordnung angetreten, und späterhin die Einrückung der Compagnien bewerkstelligt worden. — Von dem während dem Gefechte uns in die Hände gefallenen Hornvieh wurde die zur Entschädigung der am 12ten beraubten Gränzer nöthige gleiche Anzahl rückbehalten, der Ueberrest aber den betreffenden bosnischen Eigenthümern wieder zurückgestellt. — Der Verlust, den die Türken an Mannschaft erlitten haben, kann noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, muß jedoch sehr beträchtlich sein; unserer Seits beläuft er sich auf 10 Todte und 32 Verwundete.

Rußland.

Petersburg, 24. Oktober. Am 20sten d. M. fand abermals die Verbrennung von 500,000 Rubel Reichs-Schatz-Billets der drei ersten Serien statt, so daß sich nur noch 371,250 Rubel von diesen Papieren im Umlauf befinden. — Nur 40 Tuchfabriken hatten Muster ihrer Erzeugnisse für die Industrie-Ausstellung in Moskau eingesandt, worunter 27 Moskauische (ungefähr der dritte Theil aller Tuchfabriken Moskau's). Von 417 Fabriken, welche sich mit Verarbeitung der Wolle beschäftigen, hatte also nur der zehnte Theil an der Ausstellung Theil genommen. — Einen erfreulichen Beweis der Fortschritte unserer vaterländischen Industrie liefert die Fabrik des Riga'schen Kaufmanns Pichlau, in welcher unter anderem seit diesem Jahre auch Polemit (ein leichtes, glattes, nach Art der Kamelotte verfertigtes Zeug), welches bisher vorzüglich in Niederländischen Fabriken für den Handel mit China fabrizirt worden, jedoch nur auf Bestellung hin, verfertigt wird. — Die hauptsächlichsten Russischen Schäfereien befinden sich fast ohne Ausnahme in den Gouvernements Taurien, Poltawa und Jekatherinoslaw. Es befindet sich darunter die Schäferei des Herzogs v. Anhalt-Cöthen mit 17.000 Schafen, die des Franzosen Vassal mit 30,000, die des Generals Potier mit 19,000, zwei Schäfereien des Baron Stieglitz mit 13,000 und 10,000, die des Grafen Litta mit 22,000 und endlich die der Gräfin Rasumowski mit 54,000 Schafen.

Odessa, 13. Oktober. Der Graf Durham ist am 10. d. von hier nach St. Petersburg abgereist. Die Herren Drinkwater und de Roos werden ihn bis Bielaja-Tserkoff begleiten, wo Se. Majestät der Kaiser über mehre Armee-Corps Revue abhalten wird.

Großbritanien.

London, 27. Oktbr. Der Herzog von Wellington ist seit drei Tagen in Folge einer Erkältung genöthigt, das Bett zu hüten. Heute aber soll sich Se. Gnaden um vieles besser befinden. — Die hiesigen Zeitungen sprechen fast alle die Erwartung aus, daß O'Connell gleich zu Anfange der nächsten Parlaments-Session mit seinem Antrage auf eine Reform des Oberhauses, um es in eine Wahl-Kammer zu verwandeln, hervortreten werde. — Die Mitglieder der Kommission, welche sich in Dublin mit Untersuchung der Rechtmäßigkeit der Parlaments-Wahl der Herren O'Connell und Ruthven beschäftigt, haben die Ernennung des Herrn Armstrong, eines Tory, zu ihrem Vorsitzer annullirt und Herrn John Chambers, den der Courier als einen Orangisten bezeichnet, an dessen Stelle ernannt.

Während des Besuchs J. Maj. der Königin bei dem Herzog von Wellington, auf dessen Gut Strathfieldsaye, auf ihrer Rückkehr von Orford, brach Feuer in den Außengebäuden aus, indem die Röhren, durch welche warme Luft ins Schloß geleitet wird, das daran stoßende Gebälke entzündeten. Durch große Anstrengung der Dienerschaft gelang es, des Feuers Herr zu werden, ohne daß Lärm gemacht wurde, so daß die Königin erst davon erfuhr, als sie wieder in den Wagen stieg.

Nach dem Bericht der Herren Blacker, Baker und Swan sind in Irland 1600 Orangisten-Logen in Thätigkeit, Baker behauptet, jede Loge bestehe aus 100 Mitgliedern, was eine Gesammtzahl von 160,000 Mitgliedern geben würde. Indeß schätzt er die Stärke der Logen auf 200,000 Individuen.

Die Times kommentirt eine Stelle der Rede des Herrn O'Connell's in Limerick, worin er sagte, er habe seinen Plan zur Aufhebung der Union nur bedingungsweise aufgegeben, folgendermaßen: „„Laßt mich nur"", sagt der eisenherzige Patron der Minister, „„nur einen Augenblick euch dabei ertappen, daß ihr nicht an dem Pensum arbeitet, welches ich euch gesetzt habe, wagt es nur saumselig zu sein in dem Werke der Zerstörung, worin ich euch als meine Schüler aufgenommen habe, so schwöre ich bei allen Mächten der Ruthe und der Peitsche, ich will euch fühlen machen, daß ich der Schulmeister bin.""

Die Beamten des Kirchspiels St. Matthiew in Bethnal-Green haben die Personalbeschreibung von 17 entlaufenen Ehemännern veröffentlicht und auf deren Verhaftung Preise gesetzt. Sie haben ihre Frauen und 37 Kinder zurück gelassen, welche nun von dem Kirchspiele unterhalten werden müssen. Einer derselben war früher Prediger in Chelmsford, später Geistlicher in Bethnal-Green, und zuletzt Geistlicher zu St. Georges in The East, als aber im Juli 1834 die Klage gegen ihn eingereicht wurde, daß er eine Privat-Branntweinbrennerei habe, verschwand er, und hinterließ seine Frau in dem größten Elende. Andere haben ihre rechtmäßigen Frauen nur verlassen, um ein lüderliches Leben führen zu können.

Frankreich.

Paris, 26. Oktober. Vorgestern Abends wurden der Russische und Spanische Botschafter, der Griechische Gesandte, der Freiherr Alexander von Humboldt und der Preußische Geschäftsträger, von Sr. Majestät dem Könige empfangen. — Der General Desmichels ist als General-Inspektor der Kavalerie nach Afrika abgereist.

(Moniteur.) Der Kriegs-Minister hatte die kommandirenden Generale in den Provinzen aufgefordert, ihm einen ausführlichen Bericht über den Zustand der unter ihren Befehlen stehenden Truppentheile abzustatten. Von den eingegangenen Berichten dieser Generale theilten wir hier denjenigen des Generals Harispe (West-Pyrenäen) mit, der gewissermaßen die Quintessenz aller übrigen ist. „Bayonne 16. Oktober. Seit dreißig Jahren, daß ich General bin und Truppen im Frieden wie vor dem Feinde befehlige, habe ich keine größere Regelmäßigkeit im Betragen und im Dienste wahrgenommen, als gerade jetzt. Die ganze Division, die ich kommandire, hat 65 Kantonnirungs-Quartiere, und überall herrscht zwischen den Einwohnern und den Soldaten die größte Einigkeit. Auf den ersten Trommelschlag sind die Compagnieen schlagfertig; der Dienst wird wie im Felde geführt; der Soldat erscheint stets mit dem Tornister auf dem Rücken; unverdrossen durchstreifen die Patrouillen die Gebirge in mitunter unwegsamen Gegenden, und bei der furchtbarsten Witterung. Was die angebliche Entmuthigung und Erschlaffung des militärischen Geistes betrifft, so habe ich sie nirgends wahrgenommen. Allerdings schmerzt es die Offiziere, daß ihr Avancement seit 2 Jahren eingestellt worden ist; indessen murren sie darüber nicht, und ihr Eifer ist deshalb nicht erkaltet; und was den Soldaten betrifft, so habe ich ihn nie fröhlicher, zufriedener und glücklicher gesehen u. s. w.

Das Journ. des Débats widerspricht den Behauptungen einiger Zeitungen: daß nun bald zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten Krieg entstehen müsse, entschieden, indem es aussagt, daß das Verhältniß zwischen beiden Staaten noch in derselben ungewissen Lage schwebe, als früher. Es gründet seine Behauptung auf die Bedächtigkeit des General

* *

Jackſons, welcher den Vorwurf, einen ſo ſchweren Kampf zu ſchnell herbeigeführt zu haben, nicht gern auf ſeine Perſon laden will, und andererſeits, meint das Journ. de Deb., wären die Gemüther wenig zum Kriege geneigt.

Heute werden vor dem hieſigen Aſſiſenhofe fünf Preß-Prozeſſe verhandelt: nämlich 1) der des Herzogs von Broglie gegen die Nouvelle Minerve; 2) der der Quotidienne wegen Aufreizung zu Haß gegen die Regierung; 3) der des Bons Sens wegen Aufnahme eines Artikels aus einem Engliſchen Journale, der auf die Demoraliſirung der Armee abzielt; 4) der des Réformateur wegen Aufreizung zu Haß gegen die Regierung, und endlich 5) der des Charivari wegen ſeines bekannten rothen Blattes, um deſſen willen er der Aufreizung zum Umſturz der Regierung angeklagt worden iſt. Dieſe Prozeſſe werden wahrſcheinlich mehrere Sitzungen ausfüllen.

Laval, 22. Oktober. Am 21ſten ſind hier die verurtheilten Chouans Francoeur und Marcadé hingerichtet worden. Marcadé erklärte auf dem Schaffot, er hoffe die Vergebung Gottes und vergebe ſeinen Feinden.

Spanien.

Madrid, 17. Okt. Die Hof-Zeitung meldet, daß Don Franzisko de Paula nebſt ſeiner Gemahlin von ihren ſchon früher einmal (um die Hälfte verminderten Einkünfte 500,000 Realen zur Errichtung eines Bataillons zur Verfügung der Regierung geſtellt haben. Die Königin hat den Königlichen Hoheiten ihre lebhafteſten Gefühle des Dankes durch den Präſidenten des Miniſter Raths kund thun laſſen. — Sechsunddreißig Granden von Spanien und Titulos von Caſtilien haben freiwillig Ihrer Maj. der verwittweten Königin ihre Perſonen und ihr Vermögen angeboten, um den Triumph der Sache der Donna Iſabella zu ſichern. Zu gleichem Zwecke hat der Graf von Humanes die Hälfte des Erlöſes aus den ihm gebührenden Zehnten beſtimmt.

Der Oberſt Don M. Cantero, Commandeur des Bataillons der Andaluſiſchen Freiwilligen, und der Oberſt-Lieutenant, Don M. Apolinario, haben ſich zu dem General-Capitän Espinoſa begeben und ihn aufgefordert, die Regierung der Königin anzuerkennen und die Central-Junta von Andaluſien aufzulöſen. Da der General-Capitän hierauf erwiederte, daß er nur die Central-Junta anerkenne, und daß er ſein Amt als General-Capitän von Andaluſien niedergelegt habe, ſo verließen der Oberſt und Oberſt-Lieutenant ihn mit ihren Soldaten, um ſich unter den unmittelbaren Befehl des General Capitäns zu ſtellen, den die Regierung ernennen werde. Ihnen ſchloſſen ſich an, das Artillerie-Corps mit zwei vollſtändigen Batterieen, 160 Mann zu Pferde und 65 zu Fuß, 300 Mann vom 19ten Linien-Regiment und 180 Mann vom Regiment „Toledo" mit ihren Offizieren.

Der General-Capitän von Alt-Caſtilien ſchreibt unter dem 14ten d. M., daß der Kommandant von Zamora ihm den Einmarſch der Portugieſiſchen Hülfstruppen als nahe bevorſtehend gemeldet habe. Er hatte dieſe Nachricht von dem Befehlshaber der in Braganza ſtehenden Brigade empfangen, der ſich am 10ten mit zwei Escadronen Kavallerie in Marſch ſetzen ſollte.

(Phare.) Am 15ten d. M. war unter den Karliſten in Navarra das Gerücht verbreitet, daß ein Waffenſtillſtand zwiſchen den beiden Armeen abgeſchloſſen ſei, und daß Don Carlos eine Antwort auf verſchiedene der Königin gemachte Vorſchläge erwarte. Am 16ten traf ein Vetter des Generals Cordova mit 2 Offizieren des Generalſtabes und 10 Reitern in Eſtella ein, um ſich eines Auftrages bei Don Carlos zu entledigen. Er kehrte noch an demſelben Tage in Begleitung eines Karliſtiſchen Detaſchements von 1 Offizier und 20 Reitern nach Larraga zurück. Man verſichert, daß ſich die Unterhandlungen zwiſchen den beiden feindlichen Generalen auf Auswechſelung der Gefangenen bezögen. Der General Cordova ſoll vorgeſchlagen haben, 3 Karliſtiſche Soldaten gegen 1 Offizier der Chriſtinos auszuwechſeln, und dieſer Vorſchlag ſoll angenommen worden ſein." — Hierüber berichtet das Memorial bordelais vom 23ſten etwas näheres: „Es heißt, der Oberſt Elio habe im Namen des Don Carlos dem General Cordova, falls er zu den Karliſten übergehen wolle, folgende Anerbietungen gemacht: 1) den Grad eines General Capitäns der Armee; 2) den Titel eines Granden von Caſtilien für ſich und ſeine Nachkommen; 3) das Vice-Königthum von Cuba und das Gouvernement von Havana. — Das hieße nun allerdings einigermaßen das Fell des Bären verkaufen, ehe er erlegt worden. Man hatte geſtern an der Pariſer Börſe das Gerücht verbreitet, Cordova ſei mit einem Theile ſeiner Armee zu Don Carlos übergegangen."

Der Moniteur meldet, daß eine telegraphiſche Depeſche aus Narbonne vom 24ſten d. eingegangen ſei, in welcher die Ankunft Mina's in Barcelona angezeigt werde. Die Fremden-Legion befand ſich zu jener Zeit in Guerri am Nonuera. Die Navarreſiſchen und Cataloniſchen Inſurgenten hatten eine Bewegung über Olot hinaus gemacht und marſchirten auf Solſona.

Aus Bayonne ſchreibt man vom 22ſten d.: „Das Karliſtiſche Hauptquartier war am 18ten in Echarrari de Viana. Der größte Theil der Karliſtiſchen Bataillone, die ganze Kavalerie und 9 Stück Geſchütz waren in der Umgegend bis auf eine Stunde von Vittoria zuſammengezogen. In Cirauqui und Maneru ſind nur 7 Bataillone zurückgelaſſen worden. Man glaubt, daß dieſe Bewegung der Karliſten einen ernſtlichen Angriff auf Vittoria zum Zweck habe. Heute Morgen war ſogar ſchon das Gerücht im Umlauf, ſie hätten Puebla de Arganzon genommen; dies bedarf indeß der Beſtätigung."

Der engliſche Courier giebt folgenden kurzen Auszug aus einem Schreiben des General Evans aus Bilbao vom 19. Oktober 6 Uhr Morgens: „Die Legion iſt im ſchönſten Zuſtande: Sie würden ſich freuen, ſie zu ſehen. Alles geht gut. Und was Mendizabal anbetrifft, ſo möchte ich den blutloſen Triumph, den ſeine Einſicht und ſein Genius davongetragen haben, faſt göttlich (!) nennen. Ich wünſche Ihnen Glück, aber ich weiß nicht, wo ich die Worte dazu finden ſoll. Ich habe jetzt 15 Bataillone unter meinem Kommando, und mehr werden es wohl nicht werden. Espartero begiebt ſich in dieſem Augenblick mit dem 4ten Bataillon nach Balmaſeda, um ſich dort mit fünf anderen zu vereinigen und einen mehrtägigen Streifzug nach Orduna und Quinceces hin zu unternehmen, von wo er dann zurückkehren und ſich auf meinem Marſch nach Vittoria mir anſchließen wird. Ich rücke ebenfalls augenblicklich auf einem andern Wege von hier aus, um dieſe Bewegung nach Balmaſeda zu decken, werde aber auf den Abend wieder hier zurück ſein."

Belgien.

Brüſſel, 27. Okt. Durch ein Cirkular des Kriegs-Miniſters ſind die in der Belgiſchen Armee dienenden Franzö-

sischen Offiziere benachrichtigt worden, daß einer Anzeige des Französischen Kriegs-Ministers zufolge, dieselben auch in diesem Jahre an dem Avancement im Französischen Heere Theil nehmen sollen. Der Belgische Kriegs-Minister hat zu diesem Behufe die günstigsten Berichte über das Wohlverhalten der in der diesseitigen Armee dienenden Französischen Offiziere nach Paris abgehen lassen.

Schweiz.

Zürich, 24. Okt. Zwischen dem schweiz. Vorort und der k. sardin. Regierung schweben gegenwärtig Unterhandlungen wegen eines freien Verkehrs zwischen beiden Staaten, von denen man sich einen guten Erfolg verspricht. Am 18. Okt. war der von dem franz. Gesandten der Regierung von Basel-landschaft gestellte Termin abgelaufen, und die franz. Gesandschaft machte in Liechstall die Anzeige, daß sie für Einwohner dieses Cantons keine Pässe mehr visiren werde. Der Landrath des betreffenden Cantons ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. In St. Gallen ist die eidgenössische Inspektion so schlecht ausgefallen, daß eine zweite hat veranstaltet werden müssen. Die Inspektion über die Truppen von Basel-Landschaft, (zwei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Cavallerie) ist ganz zur Zufriedenheit des eidgenössischen Commissarius ausgefallen. Hier war vor einigen Tagen eine Abtheilung der Carabiniers auf den Sammelplatz bestellt. Da zu der bestimmten Zeit die Offiziere nicht erschienen, so traten die Gemeinen zusammen, und verurtheilten die Offiziere zu einer Ordnungsstrafe. Als die Offiziere kamen, sollten sie sich entschuldigen. Die Offiziere sahen jedoch das Beginnen der Soldaten für Insubordination an und brachten die Sache vor ein Kriegsgericht, in welchem die Soldaten denn auch zu 10 Batzen (12 Sgr.) Strafe verurtheilt wurden.

Liechstall (Basel-Landschaft), 24. Okt. In der Landraths-Sitzung vom 19. d. wurde, in Betreff des Wahlschen Gutskaufes, nach 4- bis 5stündiger Verhandlung, mit 37 gegen 3 Stimmen beschlossen, bei dem bisherigen Benehmen zu beharren und den Kauf als ungültig zu betrachten. Eine Commission wurde beauftragt, dem Vorort mit Hinweisung auf die Landesgesetze nachzuweisen, daß Basel-Landschaft die zwischen Frankreich und der Schweiz bestehenden Verträge nicht verletzt habe; zugleich den Vorort dahin zu vermögen, die Sache als eidgenössisch zu behandeln und Se. Maj. den König der Franzosen, Louis Philipp, zur Zurücknahme seiner Verordnung zu bewegen.

Basel, 24. Oktober. Zu Erweiterung der hier bestehenden Katholischen Schule hat der Pabst 200 Römische Thaler (etwa 700 Schweizerfranken) beigetragen.

Italien.

Rom, 13. Oktbr. Der Papst hat von Castel Gandolfo aus das schön gelegene Kloster Camaldoli im Albaner Gebirge besucht und wird heute Abend hier zurück erwartet; alle weiteren Reisen sind für dieses Jahr aufgegeben. — Wie man sagt, kommt der bekannte Ritter Sebregondi wiederum hierher, und zwar auf ausdrückliches Verlangen des Papstes, dessen ganzes Vertrauen er besitzt. — Die Kaiserlich Oesterreichische Regierung hat einen Arzt hergeschickt, der, im Falle die Cholera hier in Rom ausbrechen sollte, durch seine Erfahrung uns Hülfe leisten kann. Auch der Fürst Borghese hat einen Französischen Arzt kommen lassen, der die Krankheit in Paris behandelt hat. Bis jetzt ist jedoch der Gesundheitszustand im Allgemeinen für diese Jahreszeit gut, und Krankheiten, die man an andern Orten als Vorboten der Cholera betrachtet, sind bisher nicht bemerkt worden.

Neapel, 13. Okt. Ihre Majestät die verwittwete Königin ist gestern von ihrer Reise glücklich zurück gekehrt.

Dänemark.

Kiel, 29. Okt. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Dänemarks am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Joachim Friedrich Graf v. Bernstorff, ist gestern zu Eismar verstorben, wo er sich bei Verwandten zum Besuche aufhielt. Er war ein Bruder des vor kurzem verstorbenen Königl. Preußischen Staats-Ministers.

Asien.

Calcutta, 12. Mai. Die Britischen Residenten in Indien beobachteten die Bewegungen des Krieges im Norden zwischen Rundschit-Singh und den Afghanen mit großem Interesse. Dieser Krieg wird als das wichtigste politische Ereigniß betrachtet, das sich seit vielen Jahren in Ostindien zugetragen, da das Russisch-Persische Interesse durch die Niederlage Rundschit-Singhs eben so wesentlich gewinnen, als das Englische verlieren würde. Beide kriegführende Parteien concentrirten ihre Streitkräfte an den Pässen des Khybar, wo es wohl zu einer Schlacht kommen dürfte. Die Afghanen sind gut beritten und tapfer, die Seiks aber haben außer diesen Vortheilen noch den, sehr zahlreich, disciplinirt und von europäischen (meist Französischen) Offizieren angeführt zu sein. Rundschit-Singh, der Beherrscher von Lahore, Caschmir und des Pundschab, oder wie man ihn in Indien nennt, „der Löwe des Nordens und Radscha der fünf Flüsse,“ ist ein treuer Alliirter der Britisch-Ostindischen Compagnie, während Dost Mahomed Khan ihr feindselig ist, so daß wenn Rundschit besiegt werden sollte, die Compagnie sich genöthigt sehen dürfte, ihr Gebiet bis an den Indus auszudehnen. Seine Gemahlin ist die Tochter eines Fürsten von Lahore. Rundschit, jetzt 55 Jahr alt, ist so schwach wie ein Achtziger. Sein ältester Sohn und Thronerbe, gegenwärtig 25 Jahre alt, ist ein Feind der Compagnie und hat schon erklärt, daß wenn er zur Regierung kommt, er Einfälle auf ihr Gebiet machen will.

Aus Kalkutta hat man die wichtige Nachricht erhalten, daß die Armee der Sikhs unter den Befehlen Nau Nihal Singh's, des Enkels Rundschit Singh's, von Surder Dost Mahomed Chan, dem Hakem von Kabul, gänzlich geschlagen worden ist. Die Afghanen hatten den Sikhs keinen Pardon gegeben, und viele Tausende der Letzteren waren theils während, theils nach der Schlacht getödtet worden. Dost Mahommed verfolgte die geschlagene Armee nach Pischawur, von welcher Stadt er ohne Widerstand Besitz nahm. Der Afghanen Chef traf Vorbereitungen, um über den Indus zu gehen und den Krieg in das Herz von Pundschab zu übertragen. Er hatte die Absicht kund gegeben, bis Lahore vordringen und diese Stadt erobern zu wollen. Der Sikhs-General Hurri Singh ist auch mit einem Verlust von 150 Mann in einem Treffen mit einem Streif-Corps zurückgeschlagen worden. Dost Mahommed hatte mit den Zemindars von Kaschmir Intriguen angesponnen, um sie von ihrem Bündniß mit Rundschit Singh abzubringen. Die Kalkutta-Zeitungen melden den plötzlich am Schlagflusse erfolgten Tod des Ingenieur-Lieutenants Taylor. Sie enthalten auch einen Entwurf des neuen Preßgesetzes, wodurch die früheren Beschränkungen gänzlich aufgehoben werden. In Allahabad hat ein furchtb

Sturm gewüthet, und die Kinderpocken richteten auch schreckliche Verheerungen dort an. Der Major Alvis befand sich mit den unter seinem Kommando stehenden Truppen noch in Dscheppore. — Nachrichten aus **Madras** zufolge, ist der Kapitän Humffreys vom 2ten Regiment auf der Jagd von einem Tiger zerrissen worden.

Afrika.

Zeitungen vom Cap vom 2. August melden, daß die Kaffern über die Grenze des Neuen-Jahres-Flusses, 10 engl. Meilen von Grahams-Town, eingefallen sind und alles niedergemacht haben, was ihnen aufstieß. Die Ermordung des Lieut. Baillie mit seinen 26 Mann bestätigt sich, sie geschah beim Koxie-Fluß, wo der Feind in großer Anzahl über sie herfiel.

Miszellen.

Breslau, 3. Nov. Mittelst gewaltsamen Einbruchs sind aus der Kirche zu Chiroth, Tost-Gleiwitzer Kreises, in der Nacht zum 29. Oktober folgende Sachen geraubt: eine silberne stark vergoldete Monstranz, ein dergleichen Kelch mit Patene, ein kupferner Kelch mit Patene, ein silberner Teller, zwei Alben, zwei Altartücher, eine große Osterkerze, neun Stück gewöhliche Kerzen. Der Gesammtwerth der geraubten Sachen ist auf 100 Thlr. angegeben worden.

Dieser Tage hatte der Baurath **Langhans** in Berlin, unter dessen Leitung das neue Palais des Prinzen Wilhelm erbauet wird, das Unglück, bei dem Besteigen eines Gerüstes herabzufallen und sich bedeutend zu beschädigen.

Die in Nr. 252 dieser Ztg. S. 3780. gegebene Uebersicht der Besoldungen der Lehrer an den sechs preuß. Hochschulen ist noch durch die hier folgende Etats derselben zu vervollständigen: Etat für **Berlin** 124,626 Rtlr., für **Bonn** 94,876 Rtlr., für **Breslau** 70,144 Rtlr., für **Halle** 68,598 Rtlr., für **Königsberg** 60,095 Rtlr., für **Greifswalde** 55,486 Rtlr., in Summa: 473,825 Rtlr. Nimmt man die Durchschnittszahl der Studirenden auf den sechs Universitäten auf 5250 an, so kostet die dreijährige Studienzeit jedes Einzelnen **dem Staate** durchschnittlich etwas mehr als 270 Rtlr. Welche Veränderung in der Bildung des Bürgerstandes und in der Förderung des Gewerbfleißes möchte wohl zu erwarten sein, wenn der Staat für die Ausbildung des Handwerker-Standes gleiche Sorge zu tragen im Stande wäre, als für den Gelehrten-Stand?

Im Jahre 1765 starb Se. Ehrwürden, Herr Mattison, der 60 Jahre lang zu Pattendale in Westmoreland Prediger gewesen war. Das erste Kind, welches er taufte, wurde in der Folge seine Frau. Er hatte einen Sohn und drei Töchter, die er in seinem Sprengel verheirathete. Seine Besoldung betrug in den ersten 40 Jahren 12 Pfund, und in den letzten 20 nicht volle 20 Pfund. Dennoch hinterließ er, als er im 83sten Jahre starb, baare 1000 Pfund Sterl., von welcher Summe vier Fünftheile an seiner Besoldung erspart waren?

Stuttgart, 25. Oktober. Musik-Direktor **Strauß** aus Wien gab gestern eine musikalische Abendunterhaltung im Redoutensaale. Sein Ruf als beliebtester Walzer-Compositeur hat sich auch hier bewährt.

In einer kleinen Schrift giebt Dr. Macculoch an, wie man überall und zu jeder Jahreszeit, und zwar aus Rebensaft Wein machen kann. Aus den angeführten Versuchen geht hervor, daß die unreife Traube, selbst die Blätter und Ranken und die grünen Sprößlinge der Reben, Alles enthalten, was in der reifen Traube den Wein giebt, ausgenommen den Zukker. Thut man nun diesen hinzu, so ist der aus jenen Stoffen gewonnene Saft, dem Safte der Traube gleich, und man macht daraus einen Wein, der sich vom fremden Gewächs nicht unterscheiden läßt. Folgt man dem in der Champagne üblichen Verfahren, so erhält man eine Art von Champagner, der den gewöhnlichen Arten in Geschmack und Güte gleich ist und selbst den Weinen der zweiten Sorte nahe kömmt. Läßt man die Gährung auf andere Art vergehen, so wird der Wein mehr oder weniger schwer und verliert die Eigenschaft zu schäumen. Seine Süßigkeit hängt von dem Verhältnisse des beigemischten Zuckers ab. Bei einer andern Behandlung und andern Mischungsverhältnissen erhält man einen Wein, der dem Sauterne und dem Montrochet gleicht. Es ist in England vorgekommen, daß künstliche Weine dieser Art, selbst von Kennern für Ausländische gehalten worden sind.

Das größte Kriegsschiff haben die Amerikaner; es liegt zu Philadelphia auf dem Stapel, und führt den Namen Pensylvania. Die Länge beträgt 220, die Breite 60 und die Tiefe 51 Fuß. Es führt 140 Kanonen, enthält in allen Segeln 18,341 Ellen Segeltuch, einen Anker von 100 Centner Schwere und einen 278 Fuß langen Mast.

In Livorno, wo die Cholera dermalen haus't, will man die Luft durch Verbrennung von Pulver und Schießen aus den Fenstern verbessern, und das schädliche Miasma vertreiben.

Bücherschau.

Méthode logogriphique — encyclopédique theorique et pratique de conversation française, propre à orner l'esprit et à la former (?) l'elocution; avec des exemples etc., par Jean Baptist Barret, maitre de langue française. (Selbstverlag, Preis 20 Sg.)

Jede Sprache hat ihre eigenthümlichen Wörter, deren Begriff man durch Worte einer andern Sprache andeuten, erklären, aber nicht durch **ein** Wort übertragen kann. So haben wir Deutschen: Unterhaltung, Unterredung, Gespräch — aber keine Conversation. Die deutsche Conversation ist eine Lärmkanone, die französische ein Kleingewehrfeuer; die deutsche Conversation ist ein über Stock und Stein hinrollender Strom, die französische ist ein, in vielen glänzenden Strahlen aussprudelnder Springbrunnen. Und glaubt ein Deutscher das Eigenthümliche französischer Conversation nachahmen zu müssen, oder wohl gar es von einem Lehrer lernen zu können, so macht er sich eben so lächerlich, als wollte Jemand sich durchaus im Tanze so bewegen, wie sein maitre de danse. Der V. obiger Methode klagt in seiner Introduction über den kärglichen Erfolg der sogenannten Conversations-Stunden, die jetzt so beliebt sind, und spricht sich in diesem discours d'ouverture so bescheiden aus, daß Ref. versucht ist, auch ohne den Beweis aus dem Styl zu führen, denselben nicht für einen gebornen Franzosen zu halten. Dem mag nun sein wie ihm wolle, die Sache selbst ist so ängstlich nicht, wie sie der

B. vorstellt. Unsre jungen Leute glauben des Studiums der franz. Sprache überhoben zu sein, wenn sie eine sogenannte Conversation besuchen, und eben darum ist bei der Mehrzahl derselben Zeit und Geld, das sie auf Erlernung der französischen Sprache verwenden, verloren. Nächst einem gründlichen Studium der Grammatik, fleißigem Lesen und Uebersetzen kennt Ref. nur eine Methode, die Sprache praktisch zu üben, von deren Erfolg er Gelegenheit gehabt hat, sich zu überzeugen. Es vereinigten sich nämlich mehre Lehrer und Lehrerinnen, einen Kreis von Schülern zu diesem Zwecke um sich zu versammeln. Man unterhielt sich von angemessenen Gegenständen mit steter Rücksicht auf die Jugend, und zog sie nach und nach ins Gespräch. Es wurden passende Schriften vorgelesen und ihr Inhalt besprochen; Rollen guter Schauspiele wurden vertheilt und gelesen u. s. w. — der Erfolg blieb nicht aus. — Unser Verfasser zeigt einen unerschöpflichen Stoff zu Conversations-Uebungen, und giebt die Anweisung, wie er zu gebrauchen sei, um die Selbstthätigkeit der Jugend anzuregen. Er nennt diese — wie er glaubt, neue, wie uns dünkt dem Jacotot entlehnte — Methode logogriphique encyclopedique, weil ein Logogriph Gelegenheit bietet, über die verschiedensten Gegenstände des Wissens zu conversiren. Bei dem Worte hermitage z. B. findet der V. Gelegenheit zu sprechen: über die Milbe (la mite) und Infusionsthiere, über Mammuthsknochen. In dem Worte hermitage findet sich das Wort Tage, der Tajo, dies führt zu Congo, zu den Quellen des Nils und zur Geographie überhaupt, zur Unterhaltung über das Innere von Afrika — über prosaischen und poetischen Styl. Bei dem Worte âge wird an eine bekannte Anekdote erinnert, und bei dem Worte mari kommt man auf Dido und ihre maris; es werden Verse an Dido angeführt, die, selon l'auteur, in mehren guten Grammatiken vorkommen, um als Beispiele für das participe passé (en mourant, en fuyant?) zu dienen. — Nun, das ist doch wohl Stoff zu conversation pour les jeueus dames dans les pensionats! Der Zusatz auf dem Titelblatt: propre à orner l'esprit et à la former l'elocation ist uns nicht ganz klar geworden. — Jede Methode zeigt sich übrigens in der Hand ihres Erfinders wirksam. Herr Barret zeigt sich als ein belesener Mann, der mit Gewandtheit von einem nützlichen Gegenstand zum andern übergehen kann, und so dürfte sich diese Methode unter seiner Leitung, Schülern gegenüber, die schon einige Vorübung haben, als sehr nützlich bewähren. Es giebt Lehrer und Lehrerinnen, die eben vom Französischen nicht mehr verstehen, als das angeborne und anerzogene conversiren; Lehrer, die ihre Schüler von pariser Herrlichkeiten unterhalten, die sie selbst nicht gesehen haben, Lehrerinnen, die ihre junge Schülerin mit dem tollsten Eifer von ihrem Freund unterhalten etc.; Solchen rathen wir besonders, sich mit der Methode des Herrn Barret bekannt zu machen, damit ihr Unterricht wenigstens nicht schädlich werde.

*** Da die Fabrikation des Runkelrübenzuckers jetzt überall die Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, so wird es gewiß für die meisten unserer Leser nicht unintereſſant sein, wenn wir etwas über den gegenwärtigen Zustand der Zuckerfabrikation in Frankreich mittheilen. „Die Bereitung dieses Produktes hat in Frankreich eine Ausdehnung erreicht, welche die meisten überrascht, den Finanzminister in große Verlegenheit setzt, und den Kolonieen mit dem Untergang ihrer bisherigen Kulturart droht. Die Produktion des letzten Jahres erhob sich auf 400,000 Centner Zucker, und sie wird sich in dem laufenden auf 600,000 erheben. Der Minister hat angekündigt, daß er sie mit einer Steuer belegen werde, welche hoch genug sei, ihn für den Ausfall des Douanenertrags zu sichern; aber die Errichtung der Fabriken hat deswegen nicht aufgehört, und man hat seit dieser Ankündigung etwa hundert derselben eingerichtet. Die ganze französische Finanzadministration ist für diese Steuer, sie läßt aber den Punkt dabei außer Acht, ob die Fabrikation im Stande sei, eine Steuer zu ertragen, ohne zu unterliegen? Es scheint dem Minister gar nie einzufallen, zu fragen: ob nicht ihre Entwickelung von größerem Vortheil für den Staat ist, als der Ertrag einer Steuer? Das System der Brachen ist noch allgemein in Frankreich, aber die Zuckerfabrikation wird in kurzer Zeit seine gänzliche Abschaffung mit sich führen. Dies ist so wahr, daß sie sich bis jetzt nur in den Provinzen mit Vortheil hat einführen lassen, wo das Brachsystem schon abgeschafft ist, und die Errichtung jeder neuen Zuckerfabrik führt auf einen weiten Umkreis herum immer eine rationelle Wirthschaft nach sich; der Viehstand hebt sich, weil es das Interesse des Fabrikanten ist, seinen Abfall in Futter zu verwandeln, und die Vermehrung des Düngers erhebt den Ertrag der ganzen Umgegend. Wäre bei der ganzen Fabrikation kein anderer Vortheil, so wäre dieser allein hinlänglich, Alles, was der Staat von Zeit zu Zeit versucht, seinen Ackerbau zu befördern, zu überwiegen. Man begreift kaum, daß ein großer und aufgeklärter Staat eine Frage dieser Art nach blos fiskalen Rücksichten entscheiden will. Man mißbilligte in England die Ausbreitung der Zuckerfabrikation von Frankreich deshalb, weil man glaubte, daß man nie Zucker aus Runkelrüben so wohlfeil als aus Zuckerrohr bereiten könne, und dieses einmal vorausgesetzt, so geht die ganze Schlußweise von verschlungenem Kapital, von gestörter Aus- und Einfuhr u. s. w. regelmäßig bis ans Ende fort. Wäre die Voraussetzung gegründet, so wäre der Schluß daraus auch ganz richtig, wenigstens für England, dessen hoher Agrikulturstand keine künstlichen Antriebe zur Einführung besserer Methoden braucht. Aber auch ganz abgesehen davon, läßt sich die Voraussetzung bestreiten und ist bestritten worden, namentlich von Mathieu de Dombasles, der in seiner neuesten Schrift über den Zustand und die Zukunft der Fabrikation des Runkelrübenzuckers folgende Bemerkungen über diesen Punkt macht. „Zu welchem Preise läßt sich Zucker in Frankreich produziren? Das ist die erste Frage, welche wir beantworten müssen. Man kann gegenwärtig annehmen, daß der Preis der Runkelrüben durch eine hinlängliche Erfahrung bekannt ist. Im Allgemeinen kosten 1000 Pfund Rüben in der Nähe aller Fabriken über ganz Frankreich 8 Franken. Wenn das System des Ackerbaues einige Fortschritte gemacht haben wird, so muß dieser Preis noch fallen, und schon jetzt haben viele Gutsbesitzer Kontrakte zu wohlfeilern Lieferungen abgeschlossen. Allein wir wollen annehmen, daß sie sich auf diesem Preise erhalten, der mehr als hinreichend ist, den Gutsbesitzer bei einer leidlichen Ackerbaumethode zu entschädigen. Bei der ersten Einführung der Fabrikation erhielt man drei Prozent Zucker aus der Rübe, später vier und fünf, gegenwärtig im Allgemeinen sechs, und in den allerbesten Fabriken gegen sieben. Die 1000 Pfund Rüben liefern daher 60 Pfund Zucker. Man weiß durch die chemische

Analyse der Rübe, daß sie im Allgemeinen 10 Prozent krystallisirbaren Zucker enthält, und daß es nur an der bisherigen Unvollkommenheit der Fabrikation liegt, daß man diesen nicht ganz auszieht, und alle Fabrikanten glauben, daß man in kurzer Zeit wenigstens 8 Prozent herauszuziehen verstehen wird. Dann würde jedes Pfund Zucker, so weit der Preis der Materie steht, nur 2 Sous kosten. Wenn man die Fabrikationskosten berechnet, nämlich Brennmaterial, Handarbeit, Administrationskosten, Maschinen u. s w., so findet man, daß sich hier die größten Ersparungen erwarten lassen, wenn die Fabrikation einen sicheren Gang gewonnen haben wird; allein ich kann versichern, daß schon gegenwärtig diese Kosten sich in mehreren Fabriken nicht auf mehr als 6 Franken für je 1000 Pfund Rüben erheben; d. h. eine Fabrik, welche täglich 50,000 Centner verarbeitet, kostet 300 Franken täglich, den Werth der Rüben nicht mitgerechnet. Ich nehme jedoch dabei keine Rücksicht auf das Kapital, welches dabei in allen bisherigen Fabriken durch Versuche, durch Aenderungen der Maschinen u. s. w., absorbirt worden ist, denn ich setze voraus, daß dieses in kürzerer oder längerer Zeit getilgt worden ist. Von diesen 6 Franken Fabrikationskosten muß man noch den Werth der Melasse und den des ausgepreßten Kuchens abziehen, welche beide Objekte nicht unter 2 Franken berechnet werden können, so daß die eigentlichen Fabrikationskosten sich auf 4 Franken stellen. Wenn man daher zur Basis der Berechnung des Preises des Zuckers annimmt, daß man 6 Prozent Zucker erhält, daß 1000 Pfund Rüben 8 Franken, und ihre Fabrikation 4 Franken kostet, so erhält man den Preis von 4 Sous als Fabrikpreis des Rohzuckers. Allerdings erhält man ihn in Westindien noch wohlfeiler, allein bis er das Innere von Frankreich erreicht, übersteigt er diesen Preis, auch wenn er gar keinen Zoll bezahlte. Uebrigens läßt sich vernünftigerweise hoffen, daß die Fabrikation sich hinlänglich vervollkommnen werde, um ein Resultat von 8 Prozent Zucker zu erhalten, wobei das Pfund auf 3 Sous zu stehen käme. Diese Data sind keine Hypothesen, und es ist gewiß, daß in einer nicht sehr entfernten Zukunft der Zucker zu einem Preise von 15 bis 20 Franken per Centner fabrizirt werden, und keinen Falls die letzte Summe übersteigen wird. Es ist nicht uninteressant zu berechnen, welche Masse von Zucker ein gegebenes Stück Land hervorbringen kann. Im Allgemeinen liefert ein Hektar Runkelrüben 700 Centner Rüben, welche bei einem Resultat von 6 Prozent Zucker 42 Centner geben. Dies ist das gewöhnliche Ergebniß guter Fabriken, aber man kann manche Fälle anführen, wo nach genauer Beobachtung vorzüglich angebaute Felder 8 bis 12,000 Pfund Zucker per Hektar geliefert haben. Man kann das Produkt von Weizen auf 15 Hektoliter per Hektar berechnen, d. h. auf 22 Centner, welche etwa dasselbe Gewicht an Brod geben. Diese Data zeigen, daß eine gleiche Strecke Feldes etwa das Doppelte an Zucker als an Brod liefert; während die Blätter der Rüben und die Reste der Fabrikation mehr als hinlänglich sind, um für den Verlust des Strohes zu entschädigen. Das Brod wird jedoch immer wohlfeiler bleiben, weil es weniger Arbeit erfordert als Zucker, allein eben darin liegt der Grund, warum die Kultur des Zuckers dem National-Reichthum so vortheilhaft ist, indem sie eine größere Zahl Menschen erfordert und ernährt, wodurch alle übrigen Industrien neue Konsumenten gewinnen.

Der Halleysche Comet.

Mondschein und trübe Witterung scheinen sich mit einander verbunden zu haben, uns seinen Anblick, welcher nur alle ¾ Jahrhundert den Erdbewohnern zu Theil wird, für diesmal bedeutend zu verkümmern. Vor der Erdnähe am 12. Okt. war seine Entfernung von der Sonne so groß, daß er von dieser nur eine schwache Beleuchtung seiner ohnedies beinahe völlig durchsichtigen Nebelgestalt erhalten konnte, und die Richtung seines Schweifes von uns abgewendet. Erst nach der Erdnähe zeigte sich der letztere in einer günstigeren Lage, und namentlich am 15. Oktober in einer Länge von 24 Grad den unbewaffneten Augen, welche also von demselben eine Ausdehnung von 1,800,000 Meilen überschauen konnten. Seit dieser Zeit nähert er sich fortwährend der Sonne, wodurch er noch immer von Tage zu Tage eine hellere Beleuchtung empfängt, und zum großen Theil das immer wieder an Deutlichkeit gewinnt, was er durch die fortwährende Entfernung von der Erde verliert. Denn obwohl er heute schon wieder über 18⅔ Mill. Meilen von uns entfernt ist, also ungefähr eben so viel, als am 19. Sept., so muß er doch, der Rechnung nach, mindestens eben so hell erscheinen, als am 7. Oktober, wo er trotz des Mondscheines hell in die Augen fiel. Mondschein aber auch jetzt, und sein sehr tiefer Stand am südwestlichen Himmel in der Schlange des Ophiuchus, gerade wo der westliche Streifen der dort getheilten Milchstraße durch dieselbe hindurchgeht, werden ihn dennoch schwer dort auffinden lassen, weil er schon um 7¼ Uhr Abends unter den Horizont hinabsinkt. Wenn aber in einigen Tagen der Aufgang des Vollmondes immer später erfolgt, und vielleicht der kurze, sprüchwörtlich gewordene, Novembersommer noch eintritt, wird man sich beeilen müssen, ihn dort, wo er nur sehr langsam südwärts fortrückt, noch aufzusuchen, ehe noch sein Licht ganz allmählig erbleicht, und er immer früher unseren Gesichtskreis verläßt, was am 12ten d. M. um 6½ Uhr und am 20sten schon um 5⅓ Uhr geschieht. Wenn daher der Comet am 16. November Vormittags um 11 Uhr 42⅓ Min. mittl. Breslauer Zeit (also nur 2¼ Min. vor dem Durchgange der Sonne durch den Mittagskreis) durch den Punkt seiner Sonnennähe gegangen sein wird, wobei er 12,123,000 Meilen von der Sonne und 26,960,000 von der Erde entfernt ist, verliert er sich wenige Tage darauf in dem Schimmer der Abenddämmerung, um dagegen Anfangs December vor Sonnen-Aufgang wieder sichtbar zu werden.

Breslau, den 4. Nov. 1835. v. B.

Räthsel.

Mit der Thorheit Ende giebt mich oft zur Norm die Rechtsgewalt,
Mit dem Ende heißer Liebe werd' ich Kunstwerk starr und kalt;
Mit dem Ende ird'scher Trauer werd' ich physische Gestalt.

Schneiderreit.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 4. Nov.: 1) Liebe kann Alles. Lustsp. in 4 Akten. Franziska, Mad. Gerlach. Obrist von Kraft, Hr. Gerlach. 2) Die eifersüchtige Frau. Lustsp. in 2 A. Regierungsrath von Uhlen, Herr Gerlach.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 258 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 4 November 1835.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiedurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 29. Oktober 1835.
Constanze Damke, geb. Lange.
Richard Damke, Justiz-Commissarius.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Nachmittag um 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich ergebenst an.
Hirschberg, den 2. November 1835.
Der Kreis-Justizrath und Land- und Stadt-Gerichts-Direktor von Rönne.

Sonntag, den 15. November, Vormittags von 11—1 Uhr findet im Gefreierschen (jetzt Knappeschen) Saale die erste der für diesen Winter vom Breslauer Künstlerverein veranstalteten 8 Quartett-Unterhaltungen statt. Eine Subscriptionsliste hierzu liegt in der Musikalien-Handlung des Hrn. Cranz zur gefälligen Unterschrift bereit.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage bei Bädeker in Essen ist erschienen und zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, so wie auch in Brieg bei Karl Schwarz; in Oppeln bei Ackermann; in Glatz bei Hirschberg:

Geschichte
des Reichs Gottes in Bildern
von
Wilhelm von Kügelgen.
Mit andeutendem Texte herausgegeben
von
Dr. F. A. Krummacher.
Drittes Heft. Folio. Preis 1 Rthlr.

Verve mung
des Herzogs
Heinrich des Reichen von Baiern
durch
die heimliche Acht in Westphalen.
Ein vollständiger Vemprozeß
dargestellt
von
Dr. Bernhard Thiersch.
Preis broch. 18 Sgr.

Subscriptions-Anzeige
von
Josef Max und Komp. in Breslau.
Auf das im November erscheinende:
Lexikon
für Jäger und Jagdfreunde,
oder
weidmännisches Konversations-Lexikon.
Herausgegeben von
Dr. G. L. Hartig,
Königl. Preuß. Staatsrathe, Ober-Landforstmeister u. s. w.
(Ungefähr 40 Bogen in gr. 8., auf weißem Druckpapier mit 2 Steindrucktafeln, in farbigen Umschlag geheftet.)
Subscriptions-Preis 2½ bis 2⅔ Rthlr., gültig bis zum Erscheinen des Werkes, wird in unterzeichneter Buchhandlung Subscription angenommen; geneigte Aufträge werden jedoch baldigst erbeten, indem später der erhöhte Ladenpreis eintritt.
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
Atlas antiquus.
Schul-Atlas der alten Welt. Nach d'Anville, Mannert, Kruse, Reichardt u. A. bearbeitet. Nebst einem kurzen Abrisse der alten Geographie von C. Herm. Weise. 14 Blatt in groß Querfolio. Preis 1 Thlr. 12 Gr.
Korrektheit, Sauberkeit und Vollständigkeit zeichnen diesen antiquarischen Schul-Atlas in hohem Grade aus; weshalb derselbe allen Gelehrten-Schulen mit Recht zu empfehlen ist.

Im Verlage des geographischen Instituts zu Weimar sind im Juni 1835 folgende neue Landkarten erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
Planiglob der Erde,
in acht Blättern im großen Karten-Format. Mit Zugrundelegung von Gardner bearbeitet und nach den neuesten Entdeckungen und Reisebeschreibungen berichtigt und ergänzt von C. F. Weiland. Gänzlich umgearbeitete Ausgabe. 3 Thlr. oder 5 Fl. 24 Kr. (Oestlicher oder westlicher Planiglob einzeln 1½ Thlr. oder 2 Fl. 42 Kr.) In Parthieen billiger.
Central-Asien,
nämlich Bokhara, Cabool, Persien, dem Industrom und den östlich daran liegenden Ländern, nach vielen authentischen

Dokumenten, vorzüglich aber nach original-manuscriptlichen Aufnahmen des Lieut. Alex. Burnes. Demselben gewidmet von J. Arrowsmith. Zu der deutschen Uebersetzung von A. Burnes' Reise gehörig. Im großen Karten-Format. 8 Gr. oder 36 Kr.

Planeten-System der Sonne,
zuerst von Copernikus 1543 aufgestellt, durch Keppler und Newton bewiesen und durch Olbers, Herding, Piazzi, Herschel u. A. erweitert und berichtigt. Von C. F. Weiland. Kleinere Ausgabe. Auch zum kleinen Handatlas in 61 Karten gehörig. Ein Bogen Royal-Format. 4 Gr. oder 18 Kr.

In der Verlagshandlung von G. F. Heyer, Vater, in Gießen, ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, so wie in allen reellen Buchhandlungen zu haben:

Hameaux, (Dr. W.) Die Usucapio und longi temporis Praescriptio. Eine historisch-dogmatische Erläuterung der const. un. Cod. de usuc. transf. etc. (7. 31.) gr. 8. 15 Bogen. ⅚ rthlr.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüder-Straße Nr. 11.) erschien und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Neuester und vollständigster Briefsteller,
welcher alle Hauptgegenstände des Familien- und Geschäftslebens umfaßt, nebst einer genauen Anleitung für den Bürger, Kaufmann und Beamten zum richtigen Verhalten in seinen Privat- und öffentlichen Angelegenheiten. Von S. C. Solger, K. H. Agenten.

Zweite Auflage. 34½ compr. groß Octav-Bogen auf weißem Druckpapier. Geheftet 1 Thlr.

Das Bedürfniß der Zeitgenossen macht die Erscheinung mehrfacher Schriften vorstehender Art nothwendig; es kommt aber darauf an, wer es am besten, gründlichsten und umfassendsten zu befriedigen weiß.

Ein vielgeübter Geschäftsmann übergiebt im obigen Werke dem Publikum alles das beisammen, was es bisher nur vereinzelt in andern derartigen Schriften fand. Er giebt einen vollständigen Briefsteller für Jedermann, er giebt die zweckmäßigste Anleitung für den Bürger in Privatgeschäften, für den Kaufmann im Handelsverkehr, und für Beide, wie für den Beamten, was sie nur in öffentlichen Verhältnissen bedürfen. Innerhalb der Grenzen, die ein solches Werk haben kann, ist es unmöglich, dasselbe reichhaltiger auszustatten, als hier geschah. Die besondere Nutzbarkeit dieser Schrift wird sich beim Gebrauche mit jedem Tage mehr bewähren.

Im nämlichen Verlage erschienen früher:
Neuer gemeinnützlicher Briefsteller für das bürgerliche Geschäftsleben ꝛc. Von Joh. Chr. Vollbeding. 8. Siebente verbesserte Auflage. Mit Titelkupfer. (36 compr. Bog.) 20 gGr.

Le Secrétaire Francais. Par A. Isé. 8. Broché 1 Thlr.
Briefsteller für Damen ꝛc. Von Amalia Schoppe, geb. Weise. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr.

Bei Josef Max und Komp. ist so eben angekommen und zu haben:

Der Wanderer,
ein Volkskalender auf das Jahr 1836.
In Pappe gebunden und mit Papier durchschossen à 12 Sgr.
Geheftet ohne Papier à 11 Sgr.
Roh das Dutzend 4 Rthlr.

Méthode de conversation française, von B. Barret. Preis 10 Sgr.

Wegen einer bereits vorbereitenden 2ten Auflage obigen Werkchens, sind die noch vorräthigen, wenigen Exemplare, zu dem oben angezeigten halben Preis zu haben in der Verlagshandlung von M. Friedländer.

Bei Hein. Richter, Ring Nr. 51 (im halben Monde), hat so eben die Presse verlassen:

Sommersprossen
auf dem Teint
der
Novellen-Literatur.
Eine Weihnachtsgabe
für
schlechte Lesezirkel und Leihbibliotheken
durchs Brennglas erkannt
von
Heinrich von Seelen.
geh. 8. Preis 1 Rtlr.

Neue Lieder aus Italien und Deutschland von C. Banck,

So eben ist erschienen, und in Carl Cranz Musikalienhandlung, Ohlauerstrasse, zu haben:

Liederkreis von C. Alexander aus Italien,
componirt von
Carl Banck.
Op. 8. Heft 3. 22½ Sgr.

Liederkreis von C. Alexander aus Deutschland,
componirt von
Carl Banck.
Op. 8. Heft 4. 25 Sgr.

Die ungewöhnliche Theilnahme, deren sich die beiden ersten Liederhefte aus Italien und Deutschland dieses Componisten zu erfreuen hatten, wird hinreichend sein, das Gesangliebende Publikum auf die obigen Hefte aufmerksam zu machen.

Carl Cranz.

Alle resp. Abonnenten des Musikalien-Leih-Instituts von Carl Cranz,

(in Breslau, Ohlauerstrasse,)

werden ergebenst ersucht, einen Nachtrag zu dem Haupt-Catalog in Empfang zu nehmen.

Dankbar die rege Theilnahme des geschätzten Publikums anerkennend, gebe ich mir die Ehre Ihnen hier einen Nachtrag derjenigen Werke meines Instituts zu überreichen, welche seit dem kürzlichen Erscheinen meines Haupt-Catalogs im Gebiete der Musik entstanden sind, und glaube dadurch nicht nur zu beweisen, dass mein Streben für die möglichste Vollständigkeit mein vorgestecktes Ziel, sondern auch die Zufriedenheit meiner resp. Abonnenten mein schönster Lohn ist.

Ich füge noch die Versicherung hinzu, dass mein Haupt-Catalog zusammengenommen mit gegenwärtigen Nachtrage, aus mehr als 30,000 einzelnen Musikstücken bestehend, von denen zur Bequemlichkeit der resp. Abonnenten oft mehrere kleinere Stücke zusammengebunden und unter einer Nummer angeführt sind, Alles umfasst, was irgend würdig in die Hände des Künstlers und Dilettanten zu kommen.

Zugleich erlaube ich mir, mein Institut der geschätzten Theilnahme des hiesigen und auswärtigen Publikums unter bekannten billigen Bedingungen bestens zu empfehlen, der gedruckte Plan, so wie jede mündliche und schriftliche Auskunft, wird jederzeit mit Vergnügen von mir ertheilt.

Breslau, Ende Oktober 1835.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalienhändler.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), ist zu haben:

Rohleder, F. J.,
die musikalische Liturgie
der evangelisch-protestantischen Kirche. Für Liturgen und Kirchenmusiker, insbesondere aber für alle Prediger, Cantoren und Organisten, als eine theoretisch-praktische Kirchenmusikschule bearbeitet. Nebst einer Musikbeilage, einige Beispiele zur anschaulichen Erläuterung enthaltend.
8. Preis 25 Sgr.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37. wird ausgegeben: das Verzeichniß philologischer Werke nebst einem Anhang von Büchern in orientalischen Sprachen, enthaltend gegen 1700 Bände.

Auch ist noch daselbst zu haben:

Sparta von Manso, 3 Thle. in 5 Bdn, Ladenpreis 7⅓ rthl. für 4 rthl. Reichard, Atlas der alten Welt. Nürnberg 830. Ldpr. 4½ rthlr. für 2⅔ rthlr. Göthes nachgelassene Werke, 15 Bde. 12 Ppbde. Ldpr. 6⅓ rthl. f. 4½ rthl. Schmidt, J. E. C., Handbuch der Kirchengeschichte, 1r — 5r Bd. Gießen 801 — 13. Hlbfrzb. Ldpr. 7⅓ rthl. f. 2⅔ rthlr. Bronners Schriften. 3 Bde. Zürich 794. Ppbd. Schreibp. Ldpr. 2⅔ rthlr. für 1½ rthlr. Kamptz, Annalen der Preuß. Staatsverwaltung. 1r — 3r Jahrg. 817 — 19. 13 Hefte, für 2½ rthlr.

Bei C. G. Brück, Buchbinder am Hintermarkt Nr. 6, ist zu haben: Der Wanderer, ein Volkskalender auf das Jahr 1836, in Pappe gebunden und mit gutem Papier durchschossen à 12 Sgr., geheftet à 11 Sgr.

Der Bote für Schlesien, geheftet à 10 Sgr.

Der Wanderer für 1836, Der Bote f. Schlesien, 1836,

so wie alle Sorten Schreib-, Tafel- und Termin-Kalender sind zu haben bei: v. Bardzki & Burghardt, Hintermarkt Nr. 2.

Bekanntmachung.

Da im Juni künftigen Jahres abermals eine Ausstellung von Erzeugnissen der schlesischen Industrie von uns veranstaltet werden soll: so bitten wir sämmtliche Herrn Techniker der Provinz Schlesien, uns durch Einsendung ihrer Produkte möglich zu machen, daß wir dem Publikum eine reiche Uebersicht dessen, was der schlesische Kunstfleiß gegenwärtig hervorbringt, zur Anschauung vorlegen zu können, und bemerken:

1) daß Ort und Zeit (die Hauptstadt Schlesiens und der Fremde in großer Anzahl versammelnde Frühlings-Wollmarkt) für Techniker gleich wohl geeignet sind, sich durch ihre Leistun-

* *

gen dem einheimischen und auswärtigen Publikum bekannt zu machen;

2) daß nicht allein technische Kunstarbeiten und Gegenstände des Luxus, sondern auch die einfachsten Gewerbprodukte und Gegenstände des Bedürfnisses von uns erbeten werden;

3) daß wir im April k. J. das Nähere, die Ausstellung betreffend, öffentlich bekannt machen werden.

Breslau, den 1. November 1835.

Directorium und Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des Gutspächter und Amtmann August Körner zu Altheide ist am 26. Oktober d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Nachlaßmasse ist auf den 16. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr in unserer Gerichtskanzlei zu Altheide anberaumt.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Glatz, den 26. Oktober 1835.

Das Gerichts-Amt von Altheide.

Bekanntmachung.

Das Dominium Myslowitz beabsichtigt an dessen Schloß-Teiche ein Frischfeuer nebst Walzwerken zu etabliren, und hat die hierzu erforderliche Genehmigung nachgesucht.

Dem §. 7. des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 gemäß, wird dies hiermit bekannt gemacht, und diejenigen, welche durch diese Anlage die Gefährdung ihrer Rechte fürchten, aufgefordert, ihre gegründeten Widersprüche bis zum 3. Januar k. J. bei mir anzuzeigen, widrigens nach Ablauf dieses Termins auf die noch eingehenden Einwendungen nicht mehr gerücksichtigt und auf die Ertheilung des Landesherrlichen Consenses angetragen werden wird.

Beuthen, den 28. Oktober 1835.

Der Königliche Landrath
Graf Henkel v. Donnersmark.

Zurückgenommener Steckbrief.

Der von uns mittelst Steckbriefs vom 7. Februar 1832 verfolgte ehemalige Bombardier Franz Emil Nime aus Groß-Glogau, ist am 9. August d. J. in Frankfurt a. M. ergriffen und unterm 22sten v. M. an die Gefängniß-Expedition der Criminal-Deputation des Königl. Stadt-Gerichts zu Berlin abgeliefert worden.

Breslau, den 27. Oktober 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 2068 rthlr. 12 sgr. 10 pf. ermittelte, und mit einer Schuldensumme von 5081 rthl. 15 sgr. 6 pf. belastete Vermögen des für einen Verschwender erklärten Johann Julius Weyrich heut eröffneten Konkursprozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger, auf

den 19. Januar 1836 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath von Studnitz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien, Justiz-Commissionsrath Pfendsack, Justiz-Commissarius Müller I. und Justiz-Commissarius von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 15. September 1835.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an die nachstehend benannten verloren gegangenen beiden Hypothekeninstrumente:

a. das Schuld- und Hypotheken-Instrument des Bürger und Schuhmachermeisters George Ackermann vom 6. April 1797 über 500 Rtlr., eingetragen für den Kantor Joseph Jockwer aus Ohlau auf dem Hause Nro. 132, neue Nummer 141 der Stadt Ohlau, und die damit verbundene gerichtliche Verhandlung vom 23 Februar 1816;

b. das Schuld- und Hypotheken-Instrument des Schornsteinfeger und Bürger Johann Gottlieb Töpfer vom 27. April 1805 über 300 Rthlr., eingetragen auf demselben Hause und für denselben Gläubiger rc. Joseph Jockwer,

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, spätestens in dem auf den

7. Dezember c. Vormittag um 11 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Elsner anstehenden Termine auf dem Geschäftslokal des unterzeichneten Gerichts diese ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen und ihm ein ewiges Stillschweigen damit aufgelegt, das verloren gegangene Instrument für erloschen erklärt und ein neues Instrument ausgefertigt werden. Ohlau, den 7. August 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Der Ober-Landes-Gerichts-Secretär Behnisch hierselbst hat in seiner Eigenschaft als Auctions-Commissarius des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts eine Caution von Eintausend Thalern in Staatsschuldscheinen bestellt, und jetzt deren Rückgabe beantragt. Es werden daher alle diejenigen unbekannten Interessenten, welche in Beziehung auf die bis zum Ablaufe des Jahres 1834 an den Ober-Landes-Gerichts-Secretär Behnisch zur Versteigerung abgelieferten Gegenstände oder deren Loosung an den rc. Behnisch, oder die von demselben bestellte Caution aus irgend einem Grunde einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem am 14. Januar 1836, Vormittags um

11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendar Scholz II. im Partheienzimmer Nr. 1. des Ober-Landes-Gerichts anstehenden Termine persönlich oder schriftlich anzumelden, widrigenfalls sie mit denselben werden präcludirt, und die gedachte Caution wird herausgegeben werden.

Breslau, den 24. September 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Ediktal-Vorladung

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Ritterguts-Besitzer Johann George Hohberg auf Mittel- und Nieder-Stanowitz ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 19ten Januar 1836, Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts Assessor Herrn Baron v. Richthofen im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 11. September 1835.

Königlich Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Edictal-Citation.

Die aus Niederhannsdorf gebürtigen Gebrüder Leyfer,
1) Ignatz, geboren am 21. Mai 1776, und
2) Dominikus, geboren am 6. September 1778,
von denen sich ersterer vor 40, der letztere vor 35 Jahren heimlich entfernt hat, und seit jener Zeit eine Nachricht von ihnen nicht eingegangen ist, werden auf den Antrag ihrer Geschwister hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem in der Gerichtskanzlei zu Rengersdorf Welzel-Antheils auf

den 11. April 1836

angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, andernfalls aber die Todes-Erklärung und Ausantwortung des Vermögens an die Provokanten zu gewärtigen. Glatz, den 10. Juni 1835.

Gerichtsamt Rengersdorf Welzel-Antheils.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Preuß. Gerichts der Stadt Löwen und des Marktfleckens Michelau, werden auf den Antrag mehrerer Interessenten alle diejenigen unbekannten etwanigen Prätendenten, welche

1) auf die auf den Bauergütern sub Nr. 7, 19 und 82 zu Michelau aus der Recognition am 5ten Juli 1814 für die verw. Bäckermeister Engler zu Brieg eingetragene Post per 1500 Rthlr.
2) auf die auf den Bauergütern sub Nr. 6, 25 und 27 zu Michelau aus der Recognition vom 5ten Juli 1814 für den Bäckermeister Johann Michael Büttner zu Brieg eingetragene Post per 1500 Rthlr.
3) auf die, auf dem zu Kleischnitz sub Nr. 1. gelegenen Kretscham für die Waisen-Kasse von Schedlau Nr. 1. eingetragene Post per 25 Rthlr.
4) auf die auf dem zu Löwen sub Nr. 150 gelegenen Hause aus der Recognition vom 9. April 1803 für den Kretschmer Anton Weiß zu Weißdorff eingetragene Post per 200 Rthlr.
5) auf die auf dem Nr. 65. hierselbst gelegenen Hause aus der Recognition vom 2ten November 1820 für die unverehelichte Friederike Knebel hieselbst eingetragene Post per 180 Rthlr.

als Eigenthümer Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem auf den 8ten December c. Vormittags um 9 Uhr in hiesigem gewöhnlicher Gerichtsstätte anberaumten Termine anzumelden und zu bescheinigen, und sodann das Weitere zu gewärtigen.

Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, so werden dieselben mit ihren Realansprüchen präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das aufgebotene Realrecht ohne Produktion des Instruments und ohne Quittung für erloschen erklärt, und in dem Hypothekenbuche auf Ansuchen der Extrahenten gelöscht werden.

Löwen, den 17. Juni 1835.

Königl. Preuß. Gericht der Stadt Löwen und des Marktfleckens Michelau.
Friehmelt.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition bleibende diesjährige Zinsgetreide, bestehend in:

173 Schfl.	7½ Mtz.	Korn		
155 „	9 „	Gerste		Preuß. Maas,
202 „	11¼ „	Hafer		

wovon die Censiten auf Verlangen 47 Schfl. 2¼ Mtz. Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höherer Bestimmung zufolge meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf den 16. November c. von Vormittags 10 bis 12 Uhr in dem Lokale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes an, wozu Kauflustige hiermit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während den Amtsstunden hier eingesehen werden können. Namslau, den 29. Oktober 1835.

Königliches Rent-Amt.

Pferde-Verkauf.

Künftigen Donnerstag, den 5ten November c. Vormittags um 11 Uhr soll im hiesigen städtischen Marstall auf der Schweidnitzer-Straße, ein bei den diesjährigen Landwehr-Cavalerie-Uebungen Schulterlahm gewordenes Pferd, ein stichelhaariger Fuchs, 5 Jahr alt, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, im anberaumten Termine zu erscheinen.

Breslau, den 30. October 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auctions-Anzeige.

Im Auftrage eines Königl. Hochpreißl. Pupillen-Collegii von Ober-Schlesien soll der Mobiliar-Nachlaß der verwittwet gewesenen Frau Doktor Biedermann, geb. v. Skrbensky, bestehend in Meublen, Wäsche, Kleidern,

Betten, Büchern, Pretiosen, Silber, Zinn, Kupfer und Porzellan, am 18. November c. und die folgenden Tage, in der ehemaligen Wohnung der Erblasserin, gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu einladet:

Sohrau, den 18. Oktober 1835.

Der Königliche Stadtrichter.
(gez.) Wittkowitz.

Ausverkauf.

Auch dieses Jahr habe ich wieder einen Ausverkauf folgender Gegenstände veranstaltet:

Große wollene Umschlagtücher a $2\frac{1}{3}$ — 4 Rthlr.
Große Thybet-Tücher mit breiten Borduren a $4\frac{1}{2}$ — 5 Rtlr.
Eine Parthie Damentaschen, a $12\frac{1}{2}$ — 20 Sgr.
$\frac{6}{4}$ breite halbseidene Zeuge in den schönsten Farben und Mustern, a $8\frac{1}{2}$ Sgr.
Extra feine engl. und franz. Mousselin- und Gesellschafts-Kleider, a $2\frac{2}{3}$ — 4 Rthl.
Schön gedruckte Ballkleider auf Organdy, a $1\frac{1}{3}$ — 3 Rtlr.
Bunte Cambris in den schönsten Mustern, a $2\frac{1}{2}$ bis 3, $3\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr.
Aechte Londner desgleichen, a 5 Sgr.
Eine Parthie engl. bunte gedruckte Herren-Halstücher, a $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Weiße Gaze-Blonden-Schleier.
Schwere Lyoner Gaze-Shawls, a 2 Rthlr.

Breslau, den 2. November 1835.

Eduard H. F. Teichfischer.
Ring Nr. 19.

Neuerdings erhielt ich aus Petersburg: eine Parthie der schönsten ächten

Sibirisch-Russischen Kron-Zobel

die sich als eins der feinsten und kostbarsten Pelzwerke für die elegantesten Boas, Muffs und Garnituren, ganz vorzüglich eignen (dgl. Boas sind bei mir fertig zu bekommen) ferner:

Astrachan-Felle

zu Mantelkragen, Besätzen etc. (von denen die schönste Auswahl bei mir vorzufinden ist.)

Feeh- und Feehwammen-Futter

zu Besätzen für Damenkleider und der verschiedenartigsten besten Nutzbarkeit etc.

Bei der Fortdauer des Vertrauens, womit ich mich beehrt sehe, werde ich mich um so mehr veranlasst fühlen, fortwährend nur sehr gute Pelzwaaren zu liefern, und die ausnehmend billigsten Preise beizubehalten.

Heinrich Lomer,
Ohlauer-Str. und Ring-Ecke, goldne Krone Nr. 29.

Kragen und Futterzeuge zu Herren-Mänteln, Wintermützen und Hüte, Wollene Unterziehjacken, Hemde, Beinkleider, Strümpfe und Socken, baumwollne Unterziehjacken, Beinkleider, wattirte Beinkleider, Strümpfe und Socken, Ballschuhe, Kamaschenschuhe, Negligeschuhe, so auch Stiefeln, die neuesten englischen Stöcke mit Kamm u. Spiegel, Cravatten in Sammt, Seide und Wolle, so auch die neuesten Westen- und Hosenzeuge, erhielt und empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun.
Riemerzeile Nr. 9.

Schönen fetten geräucherten Rhein-Lachs und frische Colchester Austern

in Schaalen, empfing mit gestriger Post und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

☞ Mahagoni-Bohlen und Fournire

empfehlen:
Bauer und Comp.,
Naschmarkt Nr. 49.

Billiger Ausverkauf.

30 Stück neue messingne Biegeleisen,
12 Stück neue messingne Mörser:
bei M. Kawitsch,
Antonien-Straße Nr. 36. im Hofe eine Stiege.

Gebirgs-Kern-Butter

empfiehlt seinen gütigen Abnehmern als etwas Ausgezeichnetes:

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz.

Tuche und Damentuche in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, im Einzelnen sowohl als im Ganzen, empfiehlt die Tuchhandlung von

B. Fränkel u. Comp.,
am Schloß-Platz.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:
August Leubuscher, Blücherplatz Nr. 8.

Nachdem Herr Jouwelier Heinrich Somme, mit dem 12. Oktober dieses Jahres, meine Jouwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Handlung käuflich übernommen hat, so verfehle ich nicht, diese Veränderung hiermit bekannt zu machen.

Für das, während meiner Geschäftsführung mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, sage ich meinen resp. Abnehmern den verbindlichsten Dank, mit der Bitte: dasselbe auch auf meinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Sämmtliche, bis zum 12. Oktober dieses Jahres exclusive, entstandene Activa und etwanige Passiva sind mir verblieben; und ersuche ich alle Diejenigen, welche mir noch schuldig sind, spätestens zu Ende dieses Jahres, ihre Rechnungen zu berichtigen. Nach Ablauf dieser Zeit werde ich von Breslau abwesend, und daher genöthigt ohne Weiteres, an meinen Mandatar, zur gerichtlichen Einziehung dieser Rückstände Auftrag zu ertheilen.

Breslau, den 1. November 1835

Johann Eduard Kießling.

Mit Bezug auf Vorstehendes zeige ich gehorsamst an, daß ich das gedachte Geschäft unter der Firma:

Heinrich Somme, vormals Kießling,

fortsetze. Zugleich füge ich die ergebene Bitte bei, das, meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch auf mich geneigtest zu übertragen. Ich werde mich bemühen, durch reelle und pünktliche Geschäftsführung dasselbe zu verdienen.

Breslau, den 1. November 1835.

Heinrich Somme.

Schnell-Ofen und Reise-Schnell-Ofen,

welche mit einer sehr geringen Quantität Spiritus die Luft eines mäßigen Zimmers in weniger als 5 Minuten erwärmen, sind wiederum angekommen und allein zu haben bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Elbinger Bricken

in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Fäßchen sind jetzt billiger als bisher zu bekommen bei

G. Oeffeleins Wwe. und Kretschmer,
Carls-Straße Nr. 46.

*** **Platina-Zündmaschinen** ***

verkauft, um schnell damit aufzuräumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Den Herren Seifensiedern

empfiehlt die Posamentier-Waaren-Fabrik des Heinrich Zeisig, am Ringe Nr. 35 in Breslau, gut und zweckmäßig gearbeitete Hohl-Dochte, und zwar: zu 8er à 5 Sgr. und zu 6er 6 Sgr. das Schock.

Mit täglich frischen Fleisch-Pasteten, guter kräftiger Bouillon und allen Arten warmer Getränke, empfiehlt sich bestens:

F. Rüngs, Conditor,
Nikolai-Straße Nr. 79,
nahe am Ringe.

Damen-Putz
nach den neusten, kürzlich aus Wien und Leipzig empfangenen Modellen, wird prompt und zu sehr billigen Preisen angefertiget bei:

Elisabeth Gammert,
Ohlauer-Straße Nr. 20 im 1sten Stock.

Ein vorzüglich vom stärksten Eisenblech gearbeiteter Koch-, Brat- und Back-Ofen, mit einer Wanne und Hahn zum warmen Wasser versehen, und mit Röhren, ist sehr billig im Preise sofort zu verkaufen beim Ofenfabrikant Ansorge, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Auch sind mehrere andere Oefen von verschiedenen Sorten, desgleichen Röhren von aller Art stets vorräthig jederzeit ebendaselbst zu haben.

Das Dominium Ober-Glauche bei Trebnitz hat, nach Dr. A. F. A. Diels systematischer Beschreibung und Ordnung der in Deutschland vorhandenen Kernobstsorten, eine Baumschule angelegt, und verkauft auch in diesem Jahre wieder gut gepflegte junge Stämme von 8 bis 9 Fuß Höhe.

Der Gärtner Krause besagten Ortes ertheilt auf etwanige Anfragen in portofreien Briefen über die vorhandenen Sorten und die Preise der Bäume die gewünschte Auskunft.

Eine halbgedeckte Chaise, sehr gefällig gebaut und noch wie neu; so wie ein Paar nette Kutsch-Pferde, braune Langschwänze 9 bis 10 Jahr, nebst Geschirr; sind Veränderung wegen billig zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Herrn Inspektor Knoll, am reichen Hospital.

Die verehrlichen Mitglieder der Hufeland'schen Stiftung ersuche ich, mir ihre diesjährigen Beiträge bis zum Ende dieses Monats zugehen lassen zu wollen.

Bresl., d. 3. Novbr. 1835. Reg.-Rath Remer.

Nachricht.

In unterzeichneter Expedition sind die neuen tabellarischen Hefte nachbenannter Anleihen zu haben, nämlich: 1) der 2500 Serien der Oesterreichischen von 1834; 2) der 3000 Serien der neuen Polnischen von 1835; 3) der 25000 Nummern der Polnischen Schatz-Obligationen von 1834 und 4) der 95000 Nummern der Hessen-Darmstädtschen Prämien-Scheine à 25 Fl. von 1834, in welchen 4 Tabellen man die in den Verloosungen herauskommenden Nummern anzeichnen kann. Ueber die zweckmäßige Einrichtung derselben und die zur Erleichterung der Anschaffung äußerst billig gestellten Preise, wird eine gedruckte Anzeige unentgeldlich verabreicht in der Expedition des Coursberichts in Berlin.

Apotheker Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch, der die Pharmacie erlernen will, auch jährlich 50 Thlr. Lehrgeld zahlen kann, bittet um einen Prinzipal. Nähere Auskunft ertheilt Herr Wagner in Breslau, Mathiasstrasse Nr. 75.

Ein viersitziger leichter Wagen ist zu verkaufen. Näheres Friedrich Wilhelmstraße Nr. 59.

Eine gebildete Person, in weiblichen Arbeiten geschickt, sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame, oder wäre es in einer Familie, würde sie auch gern sich der Wirthschaft und der Leitung der Kinder unterziehen. Wünschenswerth würde es derselben sein, hier oder in der Nähe von Breslau placirt zu werden. Herr Senior Gerhard w[ill] die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Ich wünsche bei meinen beiden Töchtern, von 7 und 4 Jahren, eine Gouvernante anzustellen, welche, bei vollkommener Solidität, der französischen Sprache vorzüglich mächtig ist, das Fortepiano-Spiel so inne hat, um darin Unterricht ertheilen zu können, und übrigens wissenschaftlich und in weiblichen Kunstfertigkeiten so ausgebildet ist, um ihre Kenntnisse auf meine Kinder übertragen zu können. Damen, welche diese Anstellung wünschen, belieben sich dieserhalb schriftlich an meine Frau zu wenden, mit Beifügung alles dessen, was sie für diesen Posten empfehlen kann.

Schloß Zülz bei Neustadt, den 29. Sept. 1835.

Graf von Matuschka.

Schnelle Reisegelegenheit nach Frankfurt und Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Casino.

Es werden bevorstehenden Winter hindurch 8 Casinos im ehemal. Gefreierschen Saale an verschiedenen Sonntagen, und zwar drei vor und fünf nach Weihnachten von 4—10 Uhr, bestehend aus Conzert und Tanz abgehalten werden.

Um eine durchaus für einander passende Gesellschaft zu erhalten, ist der Weg der Subscription eingeschlagen worden, und die Anzahl der Subscribenten ist bisher so weit gediehen, daß das erste Casino nächsten Sonntag, als den 8. November statt findet.

Es können noch diejenigen daran Theil nehmen, welche sich einer Anmeldung unterziehen wollen, und von dem Ausschuß des Vereins als Mitglieder angenommen, oder, von einem Mitglied vertreten, als Gäste eingeführt werden.

Die Kunst- und Musikalienhandlung von Cranz, Ohlauerstraße, hatte die Güte eine solche Anmeldungsliste anzunehmen, und es können dort Unterschriften deponirt werden, worauf von dem Ausschuß die Mitglieds-Karte zugeschickt werden wird.

Herrmann, Musik-Direktor.

Vokal- und Instrumental-Concert

im Saale zu Lindenruh vor dem Nikolaithor, findet morgen, Donnerstag den 5ten November, von den 5 Steyrischen Alpensängern mit Abwechslung des Orchesters statt; das Nähere besagen die Anschlage-Zettel. Anfang 3 Uhr, Ende 7 Uhr.

Wozu ergebenst einladen:

Die Steyrischen Alpensänger.

Zu vermiethen eine meublirte Stube nebst Kabinet, am Neumarkt Nr. 1 zwei Stiegen.

Eine große und mehre mittlere Remisen sind Ring Nr. 25. (ehemalige Accise) bald zu vermiethen und das Nähere im Comptoir daselbst zu erfragen.

Wohnung zu vermiethen.

In dem Eckhause Nr. 77 auf der Nikolai-Straße, ist an der Seite der Herren-Straße, eine Stiege hoch, eine Wohnung von drei Piecen, in einer Fronte, nebst Küche und Zubehör, sogleich an eine kleine, stille und anständige Familie zu vermiethen, und Term. Weihnachten oder nächste Ostern zu beziehen. Das Nähere hierüber ist im Vorderhause, eine Stiege hoch, beim Wirth zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 3. November. Drey Berge: Hr. Gutsbes. Baron v. Gregory a. Peucke. — Gr. Rektor Pachaly a. Liegnitz — Gold. Zepter: Fr. Superintend. Auersbach aus Polnisch-Würbitz. — Gold. Baum: Hr. Justizrath Fürstenthal aus Neisse. — Herr Ober-Amtm. Kuhl a. Röhnsdorf. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsbes. Graf v. Mycielski aus Chodziscewitz. — Deutsche Haus: Hr. Ober-Amtm. Fassong aus Tribusch. — 2 gold. Löwen: Fr. Baronin v. Tschammer a. Blottnitz. — Hr. Lottr.-Einnehmer Böhm a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Prinz Felix v. Lichnowski-Werdenberg a. Neustadt. — Hr. Pfarrer Lussuwitz a. Profen. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Franck a. Neisse. — Hr. Professor Schubbarth a. Berlin. — Hr. Gutsbes. Stuckart a. Kletschkau. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Baron v. Richthofen a. Kammerau. — Gr Christoph: Hr. Referend. Scholz a. Ohlau. — Gold. Gans: Hr. Rittmstr. v. Stechow a. Berlin. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Lichtenstadt aus Kempen. — Hr. Kfm. Ring a. Kosel. — Hr. Kfm. Selten aus Lublinitz. — Hr. Kfm. Keiser a. Tarnowitz — Hr. Kaufmann Herzfeld aus Gr. Strehlitz. — Hr. Kfm. Deutsch, Hr. Kfm. Fränkel und Hr. Kfm. Schneider a. Neustadt. — Hr. Kfm. Karfunkelstein aus Beuthen. —

Privatlogis: Kupschmiedstr. No. 16: Hr. Gutsbes. von Haugwitz a. Romolkwitz. — Friedrich-Wilhelmstr. No. 61: Frau Kontroll. Hoffmann a. Brieg. —

3. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''10, 67	+ 3. 2	+ 2, 4	+ 2, 6	W. 15°	Wölkch
2 U. N.	27''11, 07	+ 3, 8	+ 0, 6	+ 0, 0	NW. 23°	Dckgw.

Nachtkühle + 2, 4 (Thermometer) Oder + 6, 8

Getreide - Preise.

Breslau, den 3 November 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.